

---

---

## Inhalt

Dorwort . . . . .	VII
Inhalt . . . . .	IX
<b>Erster Teil: Die Erneuerung der Sprachphilosophie und die Bildung eines neuen Sprachbegriffs: Phänomenologie des Logos . . . . .</b>	<b>1</b>
Zur Kritik des reinen Sprachbegriffs: Materialismus, Individualismus, Historismus, Psychologismus. Phänomenologie und Wesensproblem: Sinn, Ganzheit, Wirklichkeit. Der Organismus-Begriff als Ordnungsgesetz der Sprache (Sprache als Zeichensystem), Artikulationscharakter und Zeichennatur (Intentionalität) der Sprache. Das Eigengesetz der Sprache: Sprache als unablenkbares Sinngefüge.	
<b>Zweiter Teil: Die Volkhaftigkeit der Sprache als Problem: Wirklichkeit und Wert . . . . .</b>	<b>13</b>
Die Vermenschlichung des Sprachproblems und die Eingliederung der Sprachwissenschaft in den Rahmen der Geisteswissenschaft. Der Ansatz der Fragen nach der Volkhaftigkeit der Sprache. Die verschiedenen Erscheinungsformen der Sprache. Individualpsychologische und soziologische Betrachtungsweise. Der Einzelne und die Sprachgemeinschaft. Die Sprache als Träger eines phänomenologisch-anzeigenden und eines gegenständlich-darstellenden Sinngehaltes. Erste Fragestellung: Sprache als seelischer Ausdruck. Zweite Fragestellung: Sprache als gegenständliche Bedeutung.	
<b>Erstes Hauptstück: Sprache als Ausdruck . . . . .</b>	<b>18</b>
Sprachpsychognomik. Ansätze zu einer völkischen Ausdrucksdeutung der Sprache. Sprache und Rasse. Sprache und Landschaft. Sprache als Spiegelung völkischer Kultur. Sprache als Äußerung der Volksseele. Die sprachliche Veränderung als seelisch-menschenkundliches Problem.	
<b>Zweites Hauptstück: Sprache als Bedeutung . . . . .</b>	<b>26</b>
Der gegenständliche Bedeutungsgehalt des Sprachzeichens: Welthaltigkeit und Werthaftigkeit. Bedeutungsproblem und Sprachpsychologie. Sprache als völkische Erkenntnisform und Erlebensweise. Die Sprache als Bildnerin der Völker und Menschen. Volkssprache und Nationalsprache.	
<b>Erster Abschnitt: Bedeutungsproblem und Sprachpsychologie . . . . .</b>	<b>28</b>
Die Erneuerung des sprachwissenschaftlichen Bedeutungsbegriffs vom phänomenologischen Standpunkt aus: die Lösung des Bedeutungsgebietes aus dem Bereich des Individualpsychologischen und seine Wendung in die Gegenständlichkeit des Geistes. Grammatik, Sprachpsychologie und Bedeutungslehre. Reine Bedeutungen und sprachliche Bedeutungen. Die sprachliche Bedeutung als geschichtliche Tatsache. Zeichen und Inhalt.	

<b>Zweiter Abschnitt: Sprache als völkische Erkenntnisform und Erlebensweise</b> . . . . .	35
<p>Wesen und Leistung des Begriffs. Die Sprachhaftigkeit der Begriffe: Ihre notwendige Zuordnung zu sprachlichen Zeichen und ihre Gebundenheit an die besonderen Ordnungen der Sprachen. Die Verschiedenheit des begrifflichen Ordners in den Nationalsprachen und ihre Bedeutung für die Wesensbesonderheit, die geistige Eigenart und die Weltanschauung der Sprachvölker. Die Sprachen als gruppensubjektive Formen des Erkennens (gesellschaftliche Erkenntnisformen). Sprachverschiedenheit als Verschiedenheit der begrifflichen Auffassung. Bedeutungsinhalt und Bedeutungsweise. Sprache, Sprachen und Denken. Der Ursprung der Sprache. Sprache und Werten: die Wertbezogenheit der Sprachbegriffe. Intentionalität und Sprachhaftigkeit der Wertgefühle. Die sprachliche Bedeutung als Lebensgefühl.</p>	
<b>Dritter Abschnitt: Die Sprache als Bildnerin der Völker und Menschen</b>	46
<p>Die Leistung der Sprache für die Gemeinschaft und den Einzelnen. Wie die Verschiedenheit der Begriffsumfänge und der Beziehungsordnungen, der Erkenntnis- und Wertungsformen die Wesensbesonderheit der Sprachvölker und die geistige Art ihrer Glieder entscheidend bedingt: Wie jede Sprache in besonderer Weise denken, fühlen und werten, wollen und handeln lehrt. Die gemeinschaftsbildende Kraft der Sprache: Mutter Sprache hält uns umschlungen. Volk als Sprachvolk. Volkssprache und Volkstum. Sprache als Schöpfung (Schöpferin) und Geschöpf.</p>	
<b>Vierter Abschnitt: Volkssprache und Nationalsprache</b> . . . . .	57
<p>Volkssprache und Nationalsprache als gemeinschaftsbezogene Begriffe. Die Eigenständigkeit der Volkssprachen. Der Begriff der inneren Sprachform. Methode der Bedeutungsforschung: Sinngefüge und Feldbegriff. Die Wörterbuchfrage. Die Synonymik. Mundart, Dialekt und Volkssprache als Gegenstand neuerer 'Mundartforschung'. Sprachraumforschung und Sprachvolkforschung. Sprachlandschaft als ganzheitlicher Gefüge-Begriff. Die Eingliederung des Sprachraums in den Kulturraum. Grenzen der dialektgeographischen Arbeitsweise. Die Volkssprache als Gegenstand völkischer 'Mundartforschung'.</p>	
<b>Drittes Hauptstück: Der Sinn der Sprachwissenschaft und die völkische Sendung der Sprache</b> . . . . .	74
<p>Reine Sprachwissenschaft und angewandte Sprachwissenschaft? Sprachpflege. Volkshafte-politische Sprachwissenschaft. Die Sprache als politische Größe. Das Amt der Sprache bei der Volkwerdung. Muttersprache und Geistesbildung. Heimatbewegung und Außenvolkstum. Die Mehrsprachigkeit als pädagogisches und volkspolitisches Problem. Das Sprachproblem als Volksproblem schlechthin.</p>	
<b>Dritter Teil: Das Schrifttum, eine kritische Schau</b> . . . . .	83
<b>Personenverzeichnis</b> . . . . .	120
<b>Sachverzeichnis</b> . . . . .	124